

Kirche in Bewegung – mit jungen Menschen am Drehkreuz der Zukunft

Kirchliche Jugendverbandsarbeit ist ein unverzichtbarer Teil von Kirche: Junge Menschen erleben Gemeinschaft, entdecken Glauben und übernehmen Verantwortung. Persönlichkeitsentwicklung, politische Bildung und Glaubensvermittlung greifen dabei ineinander.

Die Diözesanversammlung fordert, die Perspektiven und Bedürfnisse junger Menschen im Bistumsprozess verbindlich zu verankern. Neue Strukturen müssen ihre Mitgestaltung vor Ort ermöglichen. Der Erfolg der Transformation wird sich daran messen lassen, welchen Stellenwert junge Menschen darin tatsächlich haben.

Dazu gehört insbesondere:

Die Sicherung und Weiterentwicklung von Räumen für junge Menschen

Jugendverbandsarbeit braucht Orte, an denen junge Menschen Gemeinschaft erleben, Beziehungen gestalten und Verantwortung übernehmen können. Diese Räume sind mehr als reine Infrastruktur. Sie sind Voraussetzung für Selbstorganisation, Beteiligung und gelebte Kirche. Im Zuge der Neuordnung der Seelsorgeräume gilt es, Orte kirchlicher Jugendarbeit aktiv zu sichern und weiterzuentwickeln. Dazu zählen insbesondere die Unterstützung und Begleitung durch pastorales Personal sowie eine transparente Kommunikation als Grundlage für qualifizierte Mitentscheidungen. Ganz konkret benötigt es Beteiligung an Immobilien- und Standortentscheidungen.

Eine verbindliche Partizipation junger Menschen in den pastoralen Strukturen

Die aktuellen Transformationsprozesse müssen sichtbar machen, wie Kinder, Jugendliche und junge Erwachsene an der Gestaltung kirchlichen Lebens beteiligt werden. Jugendverbandsarbeit lebt von Selbstvertretung und demokratischer Mitgestaltung. Deshalb darf die Beteiligung junger Menschen nicht von einzelnen Personen oder örtlichen Gegebenheiten abhängen, sondern muss verbindlich in den neuen Strukturen und Pastoralkonzepten verankert werden. Dazu gehören auch angemessene Vertretungsrechte über bestehende Strukturen der Jugendverbandsarbeit sowie klare Zuständigkeiten und Ansprechpersonen für die Belange junger Menschen.

Darüber hinaus fordern wir eine gute Zusammenarbeit zwischen „Drehkreuz Jugend“, Seelsorgeräumen und Jugendverbandsarbeit. Es benötigt eine klare Kommunikation und die gemeinsame Verantwortung, insbesondere bei überlappenden Einzugsgebieten. Außerdem benötigt es gemeinsame Vereinbarungen, um Konkurrenz, etwa bei Abrechnung, Administration oder Mitgliederbegleitung zu vermeiden.

Eine Kirche, die sich an den Lebensrealitäten junger Menschen orientiert

Kirchliche Angebote müssen sich daran messen lassen, ob sie für junge Menschen relevant sind und an deren Lebenswirklichkeit anknüpfen. Die Erfahrungen der Jugendverbände zeigen, dass Kirche dort lebendig ist, wo junge Menschen ihre Fragen, Überzeugungen und Perspektiven einbringen können und ernst genommen werden. Dazu gehören die Auseinandersetzung mit gesellschaftlichen und politischen Fragestellungen, die Förderung von Geschlechtergerechtigkeit, die Anerkennung vielfältiger Lebensentwürfe sowie die Bereitschaft, Glauben in unterschiedlichen Ausdrucksformen zu leben und zu begleiten. Wir begrüßen die Orientierung an kirchennahen und auch distanzierten Lebenswelten. Eine zukunftsfähige Kirche sucht den Dialog mit jungen Menschen und orientiert ihre Entwicklung an deren Lebenswelt. Zu unterschiedlichen Milieus und Lebenswelten gehört auch eine kritische Auseinandersetzung mit Fragen, wie der

Geschlechtergerechtigkeit und Sexualmoral. Wir erwarten Empathie, Dialogbereitschaft und konkrete Unterstützung. Themen müssen in Seelsorge, Katechese und Bildungsarbeit offen und ohne Stigmatisierung so verhandelt werden, dass der Glaube und die Gemeinschaft freiheitliches Leben ermöglichen. Dazu benötigt es auch gesellschaftliche und kommunale Vernetzung, um klare fachliche politische Interessensvertretung zu ermöglichen.

Verlässliche Ressourcen und Freiräume für die Zukunft der Jugendarbeit

Eine starke Jugendverbandsarbeit braucht verlässliche finanzielle, personelle und strukturelle Rahmenbedingungen. Es muss erkennbar sein, dass die Förderung kirchlicher Jugendarbeit als Investition in die Zukunft der Kirche und Gesellschaft verstanden wird. Dazu gehören eine verlässliche Finanzierung, die Sicherung fachlicher Begleitung sowie die Unterstützung von Übergangsprozessen und strukturellen Veränderungen vor Ort. Gleichzeitig braucht Jugendarbeit Freiräume, um neue Wege zu erproben, innovative Formate zu entwickeln und auf veränderte Lebensrealitäten zu reagieren. Dies setzt Vertrauen voraus und schließt die Bereitschaft ein, Experimente zuzulassen und auch aus Fehlern und gescheiterten Projekten zu lernen. Wir fordern niederschwellige Verfahren und eine konstruktive Feedbackkultur.

Wir fordern eine Kirche, die niemanden ausschließt und fordern daher die konsequente Umsetzung der Beschlüsse des Synodalen Wegs. Die Umsetzung soll im „Drehkreuz Jugend“ und im Bistumsprozess spürbar und messbar werden. Strenghierarchische Strukturen, fehlende Transparenz und mangelnde Mitbestimmungsmöglichkeiten, insbesondere für junge Menschen, sind abzubauen. Erfahrungen von Ausgrenzung und Belehrung widersprechen einer glaubwürdigen Seelsorge.

Um ein Gelingen des Bistumsprozesses zu sichern, bringen wir uns aus Regionalverbandsebene und Diözesanebene bestmöglich in den Bistumsprozess ein.

Beschlossen von der BDKJ-Diözesanversammlung vom 03.- 05. Juli 2026